

Zeitschrift: Badener Neujahrblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 43 (1968)

Artikel: Die Römerbrücke am Limmatknie

Autor: Haberbosch, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Römerbrücke am Limmatknie

J. Heierli hat 1895 im «Badener Tagblatt» einen Aufsatz «Blicke in die Urgeschichte von Baden», der auch als Sonderdruck erschien, veröffentlicht. Über eine Römerbrücke am Limmatknie schrieb er folgendes:

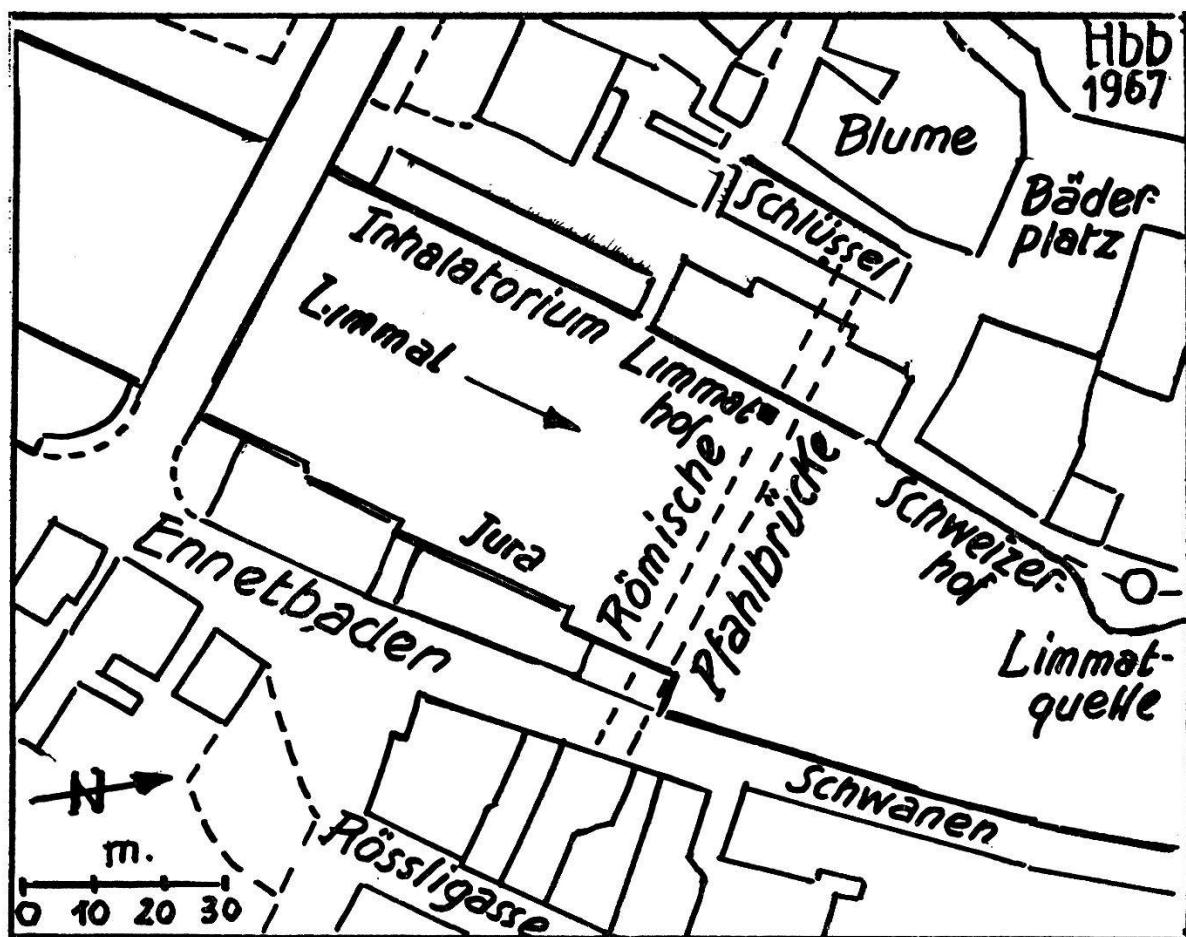
«Der Mittelpunkt des römischen Straßennetzes im nördlichen Helvetien war das feste Vindonissa, das Standlager einer Legion. Von diesem ‚Zentralwaffenplatz‘ führten vier Straßen aus. – Eine zog sich von Windisch aus gegen Baden, Buchs, Kloten nach Oberwinterthur und weiterhin nach Pfyn (ad Fines), Arbon (Arbor Felix) und Bregenz (Brigantium).»

«Im Jahre 1534 kam in Unterwil, einem zur politischen Gemeinde Gebenstorf gehörenden Dörflein ein römischer Meilenstein zum Vorschein. Damals war gerade Gilg Tschudy, der berühmte mittelalterliche Chronist, Landvogt in Baden. Er ließ den Stein nach diesem Städtchen führen und am Schloß (Landvogteischloß) aufstellen. Im Anfang des 18. Jahrhunderts sodann wurde der Stein nach Zürich verbracht und befindet sich jetzt im Besitz des Schweizerischen Landesmuseums.

Der Meilenstein von Unterwil enthält eine Inschrift, die in deutscher Übersetzung also lautet: ‚Dem Kaiser Trajanus, dem vergötterten Sohn Nervas, dem erlauchten Überwinder der Germanen, Oberpriester, Inhaber der tribunicischen Gewalt, zum 2ten Male Konsul und zum 3ten Male designiert, dem Vater des Landes, 85 Meilen.‘ Die letztere Angabe bestimmt die Entfernung von der Hauptstadt (Aventicum), was mit der Wirklichkeit übereinstimmt.»

«Haller, der zu Anfang unseres Jahrhunderts (19. Jahrhundert) lebte, berichtet, daß man bei Unterwil auch Spuren einer Römerstraße angetroffen habe. Beim Martinsberg bog sie in die Ebene des Haselfeldes ein, führte aber nicht nach dem Städtchen Baden, sondern nach den Bädern. Wirklich wurde sei 1850 im Hasel etwa einen Fuß tief gefunden und trägt heute den Namen ‚Römerstraße‘ (früher Haselpromenade).

Weniger klar ist der Straßenzug am Abfall des Geländes zwischen dem heutigen Kurpark und der Limmat; doch gibt es auch da einige Anhaltspunkte über ihren Verlauf. Der ehemalige Eigentümer des Hotels ‚zum Schiff‘ (Bäderheilstätte der SUVA) Tr. Brunner, kam 1851 in den Besitz eines Meilensteins, der am Abhang, seinem Gasthaus gegenüber, in der Erde gelegen hatte und im Garten des ‚Schiffs‘ aufgestellt wurde. Nach dem letzthin erfolgten Ableben des Besitzers schenkten die Erben den Stein samt anderen



Altetümern, die Brunner gesammelt hatte, dem Antiquitätenkabinett in Baden.»

«Ganz klar sind wir uns über die Stelle, wo die Römerstraße bei Baden über die Limmat setzte. Dr. Ferdinand Keller konnte nämlich bei ganz niedrigem Wasserstande in der Limmat beim ‚Limmathof‘ eine Anzahl von Pfählen erkennen, die zur römischen Brücke gehört haben müssen: und beim Fundamentgraben an der Seite des genannten Gasthofes gegen die Trinkhalle (heute Inhalatorium) zeigten sich 1833 tief in den Boden dringende, mit Eisen beschlagene Palisaden, welche mit den Pfählen im Fluß korrespondierten. Mit dem Gesagten mag die mir gütigst mitgeteilte Tatsache in Beziehung gebracht werden, daß unter dem südlichen Teil des Gasthofes zur ‚Blume‘ ein sehr festes, aus gebrannten Kalksteinen mit eingeworfenen Kieselsteinen bestehendes Gemäuer weggeschafft wurde, das offenbar römischen Ursprungs war.»

«Am rechten Ufer der Limmat teilte sich die Römerstraße. Ein Arm derselben zog sich jedenfalls ins Wehntal, während die Hauptstraße über Wettlingen, Buchs, Kloten nach dem Kastell Vituturum (Oberwinterthur) führte.»

«Seit Jahrhunderten findet man in und bei den Bädern römische Münzen, Statuetten, Spuren römischer Gebäude usw., und zwar zu beiden Seiten der Limmat. Bei den Kleinen Bädern (Ennetbaden) kamen zum Beispiel 1816 Münzen des Antonin und Trajan vor.» Yvo Pfyffer hat diese Stellen in seinem Büchlein «Aqua Helveticae» fast wörtlich übernommen.

Als anfangs 1967 die Abwasserleitung am linken Limmatufer entlang um das Bäderquartier herum geführt wurde, war man gespannt, ob durch die notwendigen Grabarbeiten die Angaben über die Lage der ehemaligen Römerbrücke bestätigt würden. An der Uferstrecke zwischen Inhalatorium und Limmathof zeigte sich jedoch keine Spur von Pfählen. Vor der nördlichen Hälfte des Limmathofes dagegen kamen solche zum Vorschein.

Fünf Meter von der Hausfront entfernt wurde das Wasser durch eine Spundwand vom Gebäude abgesperrt und eine Art Uferweg aufgeschüttet, um von der Schiefen Brücke her mit den Arbeitsmaschinen eine Zufahrt zu schaffen. Vier bis sechs Meter voneinander entfernt wurden Querwände eingeschlagen, innerhalb deren mit Greifbagger und von Hand Baugruben mit den Ausmaßen 2x2 Meter Sand, Kies und größere Gerölle ausgehoben wurden. Dieses Material mußte auf dem provisorischen Uferweg neben dem Inhalatorium und unter der Brücke durch zur Limmatpromenade geführt werden.

An der Fundamentmauer des «Limmathofs» ist mit großen Buchstaben angemalt «Bad-Hotel Limmathof Restaurant». In der Baugrube unter dem Buchstaben F von Hof kamen am 15. März 1967 auf dem durch Pumpen trocken gehaltenen Boden Pfähle zum Vorschein. Zwei derselben standen senkrecht in den Flußboden eingerammt, ungefähr einen Meter von der Ufermauer entfernt. Der flußabwärts stehende war etwas näher dem Ufer als der weiter oben steckende. An diesen angelehnt, in schräger Stellung flußaufwärts war ein kurzer Pfahl von den Arbeitern entfernt worden. Der mittlere dieser drei Pfähle wurde, obwohl die Baugrube aus Sicherheitsgründen nur eine halbe Stunde trocken gehalten werden konnte, mit dem Greifbagger aus dem Boden gezogen. Er war zwei Meter lang; im Querschnitt quadratisch mit der Seitenlänge 20 cm. Der oberste Drittel war, weil er ins Wasser ragte oberflächlich angefault, der unterste Drittel, der wie das Mittelstück im Kiesboden vor Fäulnis geschützt war, verjüngte sich schwach zum untern Ende. Ob dieses mit einer Eisenkappe verstärkt war, ließ sich nicht nachweisen. Der nördlich stehende Pfahl mußte im Boden stecken gelassen werden, da über ihm ein Brett der Spundwand stand.

Am 22./23. Februar erfolgte der Aushub der 5,3 m weiter flußabwärts gelegenen Baugrube. Pfahlreste kamen keine zum Vorschein, dagegen hob der Löffelbagger aus der untersten freigelegten Schicht ein Stück römischen Zie-

gels, die Scherbe eines römischen Gefäßes, und zwei goldglänzende römische Münzen. Die aus Messing bestehenden Geldstücke lagen fast 2000 Jahre im feuchten Boden und konnten deshalb nicht oxydieren. Eine der Münzen stammt aus der Zeit des Kaisers Trajan (98–117). Ein goldglänzender enger Fingerring muß noch analysiert werden.

Glücklicherweise war der Geologe Dr. Schneider von der Firma Winterhalder (Zürich) am 15. Februar mit geladener Leica auf der Baustelle. Seine Aufnahme zeigt die beiden senkrechtstehenden Pfähle, bevor das Armierungseisen eingesetzt und der Betonpfeiler, der die Abwasserleitung zu tragen hat, gegossen wurde.

Wenn wir berücksichtigen, daß der Meilenstein von Unterwil aus der Zeit Trajans stammt und im Flussand eine Trajanmünze gefunden wurde, kann wohl angenommen werden, daß auch die Brücke aus dieser Zeit stammt.

Leider paßt die Fundstelle dieser Pfähle unmittelbar oberhalb der Mittelachse des Limmathofs nicht zu den von Ferdinand Keller gemeldeten Brückenstellen südlich vom Limmathof. Die von ihm placierte Brücke zieht genau am Ennetbadener Ufer an die Stelle, wo der Bachtelibach in die Limmat mündet. An dieser Stelle kann man sich keinen Brückenkopf denken. Die nunmehr angenommene Römerbrücke zielt ungefähr dreißig Meter weiter flußabwärts ans rechte Ufer. Von diesem Punkt aus konnte die Römerstraße am sonnigen Hang des Bachtelitälchens nach Osten übers Höltal geführt worden sein. Da nächstens auf Ennetbadener Boden gleichfalls Erdbewegungen wegen der Abwasseranlage vorgenommen werden müssen, kommen vielleicht auch hier Brückenreste zum Vorschein. Für die neu angenommene Brückenstelle spricht auch der Umstand, daß vor einigen Jahren beim Umbau des Restaurants «zum Schlüssel», westlich vom Limmathof im Keller beim Bau von neuen Heizungsanlagen mehrere senkrecht in den Boden getriebene Pfähle entfernt werden mußten. Im Mittelalter und wahrscheinlich auch in römischer Zeit war die Limmat am linken Ufer breiter, so daß die römischen Brückenbauer die heute entdeckten Pfähle mehrere Meter vom Ufer entfernt in den Boden gerammt haben müssen.

Paul Haberbosch

Legende:

- 38 Römerbrücke: Die Fundstelle vor dem Limmathof
- 39 Zwei senkrechtstehende Pfähle von der Römerbrücke stammend
- 40 Einer der Pfähle ist aus dem Boden gezogen worden, er ist zwei Meter lang und im Querschnitt quadratisch (Seitenlänge 20 cm)
- 41 Altar der Kirche in Wohlenschwil, heute Bauernmuseum (siehe Art. S. 83 f.)
- 42 Porträt Dr. med. Josef Weber †



◀ 38

◀ 39

40



17

43

